

PURE VISIONEN

3.8.24–30.3.25
Museum Utopie und Alltag
Eisenhüttenstadt

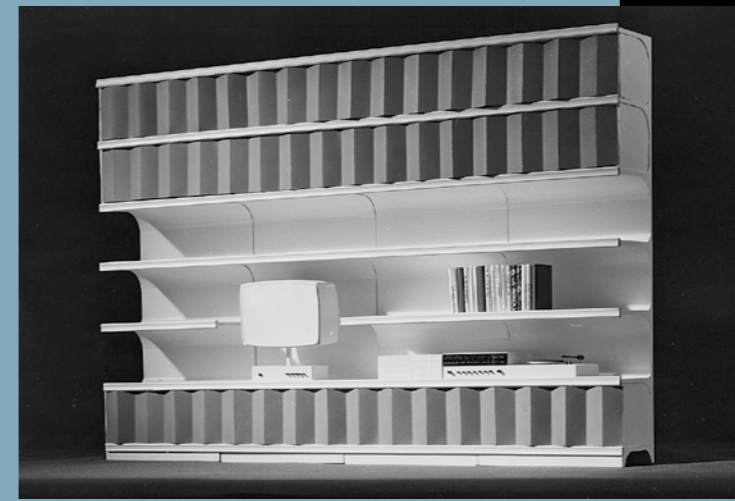
KUNSTSTOFF-
MÖBEL ZWISCHEN
OST UND WEST



**MUSEUM
UTOPIE**
Alltagskultur und Kunst
aus der DDR
Beeskow
Eisenhüttenstadt

**UND
ALLTAG**

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden



Modell eines Korpusmöbels,
VEB Deutsche Werkstätten Hellerau,
um 1972, Sächsisches Staatsarchiv,
Hauptstaatsarchiv Dresden

BUS Cover
Peter Ghyczy, Garten-Ei, 1968
VEB Synthesewerk Schwarzheide, ab 1972
© Felix Ghyczy, Kunstgewerbemuseum /
SKD, Foto: Gunter Binsack

Ernst Moeckl, Känguruh-Stuhl, 1968
PCK Schwedt, ab 1972
© Museum Utopie und Alltag,
Foto: kienzle/oberhammer

Peter Ghyczy, Tisch Dion, 1969
VEB Synthesewerk Schwarzheide, 1972
© Felix Ghyczy, Kunstgewerbemuseum /
SKD, Foto: kienzle/oberhammer

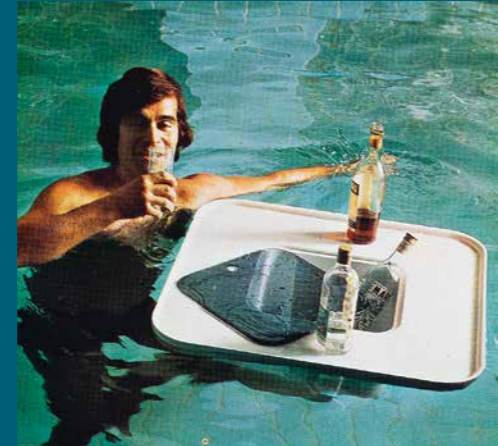
Manfred Rathgeber, Gliedertisch,
um 1970, VEB Synthesewerk
Schwarzheide, ab 1972
© Kunstgewerbemuseum / SKD,
Foto: kienzle/oberhammer



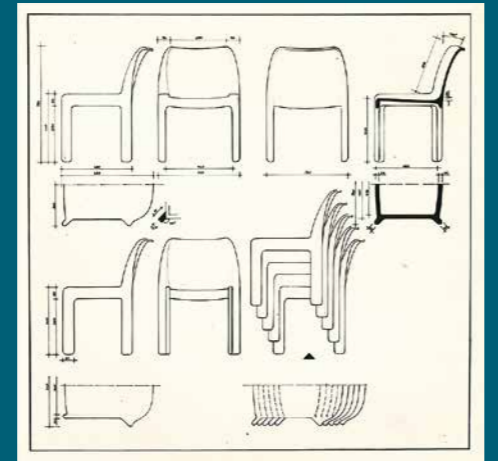
Hans-Jürgen Falley, Polstermöbel-
programm Carat 8, 1972, PCK Schwedt
© Museum Utopie und Alltag,
Foto: kienzle/oberhammer



Werbeprospekt SYSpur mit
Garten-Ei und Tisch Dion, um 1973
© Sascha Lange



Werbeprospekt zum Tisch Dion von
Peter Ghyczy, form+life collection, 1972
© Kunstmuseen Krefeld



Rudolf Horn, Entwürfe für Stapelstühle, 1972
© Kunstgewerbemuseum / SKD

Bernd Heyden, Im Pressecafé,
Karl-Liebnecht-Straße – Blick auf
Alexanderplatz und Karl-Marx-Allee, 1974
© bpk / Bernd Heyden



Ute Heublein, Kugelbehältnis, 1975
PCK Schwedt/Oder, 1981
© Museum Utopie und Alltag,
Foto: kienzle/oberhammer



Das „Garten-Ei“ und der „Känguruh-Stuhl“ gelten heute als Ikonen ostdeutschen Designs. Hergestellt wurden diese Sitzmöbel aus dem Kunststoff Polyurethan (PUR) aber im Zuge einer spannenden Transfergeschichte zwischen West und Ost.

Kunststoffe bereiteten nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg in ein Zeitalter des vermeintlich grenzenlosen Konsums. Massenhaft, preisgünstig und in beinahe beliebiger Farb- und Formgebung herstellbar, beflügelten sie Produktdesign und Industrieproduktion. Trieb in der westlichen Welt die Privatwirtschaft ihre Verbreitung voran, so war dies in den Ländern des Staatssozialismus die Politik. Es herrschte weltweit ein nicht mehr aufzuhaltender Boom der zukunftsversprechenden synthetischen Werkstoffe.

Nach der Maxime „Chemie gibt Brot, Wohlstand und Schönheit“ stellte die DDR um 1960 die Weichen für „Plaste und Elaste“ im Alltag. Doch trotz hoher Investitionen fiel es ihr schwer, mit westlichen Innovationen Schritt zu halten. Mitte des Jahrzehnts erschien Polyurethan am Horizont, marktreif gemacht vom westdeutschen Bayer-Konzern. Es drang in neue Anwendungsbereiche wie den Möbelbau vor.

Spektakulär demonstrierte dies der aus einem Guss gefertigte „Panton-Chair“. Ebenso feierten bundesdeutsche Gestalter wie Ernst Moeckl und Peter Ghyczy mit fließenden Formen und intensiven Farben das von Konventionen befreite Lebensgefühl des POP-Zeitalters.

Begeistert von den Möglichkeiten, massenhaft Möbel aus Kunststoff statt aus Holz produzieren zu können, kaufte die DDR Anfang der 1970er Jahre in der Bundesrepublik Maschinen und Designs zur Herstellung von PUR-Möbeln. Bald produzierte sie mehr Kunststoffmöbel aus Polyurethan als jedes andere Land auf der Welt. Diese wurden als Zeichen des sozialistischen Fortschritts inszeniert, ohne die westdeutschen Ursprünge zu benennen. Daneben entstanden an Hochschulen und in Betrieben kreative Eigenentwürfe von ostdeutschen Formgestaltern für Möbel aus PUR, die teils aber keine Umsetzung fanden.



Werbung Horn Collection
mit Känguruh-Stuhl,
um 1972, Firma Horn
© Privatarchiv Sascha Lange

Die Ausstellung betrachtet die PUR-Möbelherstellung bis in die frühen 1980er Jahre und zeigt neben Fotos, Werbung und Filmauszügen zahlreiche ikonische und bislang wenig bekannte Möbelbeispiele – entworfen in der Bundesrepublik und der DDR. Sie blickt auf designhistorische und wirtschaftspolitische Aspekte und fragt nach dem künftigen Umgang mit dem schwer recycelbaren Material Polyurethan.



Mitarbeiterin im PCK
Schwedt/Oder bei Nacharbeiten
am Känguruh-Stuhl,
um 1973, Stadtmuseum
Schwedt/Oder

Today, the “Garden Egg” and the “Kangaroo Chair” are believed to be icons of East German design. These pieces of seating furniture were made from the plastic polyurethane (PUR) in the course of an exciting transfer story between West and East.

After the Second World War, plastics paved the way for an era of seemingly limitless consumption. Mass-produced, inexpensive and capable of being produced in almost any colour and shape, they stimulated product design and industrial production.

While the private sector drove their spread in the Western world, politics did so in the countries of state socialism. There was a worldwide boom in promising synthetic materials that could no longer be stopped.

According to the maxim “Chemistry provides bread, prosperity, and beauty”, the GDR set the course for “Plaste and Elaste” [Plastics and Rubber] in everyday life around 1960. But despite high investments, it found it difficult to keep up with Western innovations. In the middle of the decade, polyurethane appeared on the horizon, made ready for the market by the West German Bayer Group. It penetrated new areas of application such as furniture construction. This was spectacularly demonstrated by the “Panton Chair”, made in one piece. West German designers such as Ernst Moeckl and Peter Ghyczy also celebrated the feeling of life freed from conventions of the POP era with flowing shapes and intense colours.

Enthusiastic about the modern way of being able to produce furniture from plastic instead of wood on a massive scale, the GDR bought machines and designs for the production of PUR furniture in the Federal Republic at the beginning of the 1970s. Soon, more plastic furniture was produced from polyurethane than in any other country in the world. They were staged as a sign of socialist progress, without naming the West German origins. In addition, creative original designs for furniture made of PUR were created at universities and in companies by East German form designers, some of which, however, were not implemented.

The exhibition explores the production of PUR furniture up to the early 1980s and displays numerous iconic and

hitherto little-known examples of furniture – designed in the Federal Republic and the GDR – alongside photos, advertising, and film excerpts. It addresses design-historical and economic-political aspects and asks about the future handling of the difficult-to-recycle material polyurethane.

BEGLEITPROGRAMM

Sonntag, 1.9.2024
13 Uhr Kuratorenführung

Samstag, 7.9.2024
14 Uhr Programmieren leicht gemacht!
Digitaler Bastel-Workshop für die ganze (Wahl-)Familie, ab 8 Jahre – Wir bringen Kunststoffmöbel zum Sprechen mit Makey Makey

Sonntag, 6.10.2024
13 Uhr Kuratorenführung
15 Uhr Podiumsgespräch – Konsumgüter aus Industriekombinaten der DDR; mit Horst Donth, ehem. Hauptabteilungsleiter Konsumgüterproduktion im PCK Schwedt, und Prof. Dr. Dr. Karl Döring, ehem. Generaldirektor des VEB Bandstahlkombinat Eisenhüttenstadt

Samstag, 19.10.2024
18 Uhr Lange Nacht der Restaurierung – Nicht von Dauer? Kulturgüter aus Kunststoff; Tina Petráš, Studio für Restaurierung, Berlin
20 Uhr Kuratorenführung

Sonntag, 3.11.24
13 Uhr Kuratorenführung
15 Uhr Vortrag von Sebastian Voigt, Design+Robotics, Potsdam – Entwurf und Fertigung von Kunststoffprodukten. Probleme und Perspektiven

Sonntag, 2.2.2025
13 Uhr Tandemführung mit Dr. Daniel Böhme, Unternehmensarchiv BASF Schwarzheide GmbH und Axel Drieschner, Kurator am Museum Utopie und Alltag

Sonntag, 30.3.2025 – Finissage
12 Uhr Kuratorenführung
13–16 Uhr Mitmach-Workshop für Groß und Klein – Gestalten mit Recycling-Kunststoff, Kunststoffschmiede des Konglomerat e.V. Dresden

PURe VISIONEN.
KUNSTSTOFFMÖBEL ZWISCHEN
OST UND WEST
3.8.2024–30.3.2025



ADRESSE

Museum Utopie und Alltag
Erich-Weinert-Allee 3
15890 Eisenhüttenstadt

ÖFFNUNGZEITEN

11–17 Uhr (Montag geschlossen)
An Feiertagen geöffnet

EINTRITT

Pro Person: 4 €
Ermäßigt: 2 €
Gruppe bis 20 Personen: 40 €
Führungen auf Anfrage: ab 30 €

STUFENFREI INS MUSEUM

Die Ausstellungen sind stufenfrei zugänglich.
Ein Fahrstuhl und ein barrierefreies WC sind vorhanden.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG VON FÜHRUNGEN

T +49 (0) 33 64 – 41 73 55
museum@utopieundalltag.de
www.utopieundalltag.de

Eine Ausstellung des Museum Utopie und Alltag, Alltagskultur und Kunst aus der DDR, Eisenhüttenstadt/Beeskow, und des Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

**MUSEUM
UTOPIE** Alltagskultur und Kunst
aus der DDR
Beeskow
Eisenhüttenstadt

**UND
ALLTAG**



Das Museum Utopie und Alltag
wird getragen vom Landkreis
Oder-Spree und gefördert durch
das Land Brandenburg.

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Gefördert durch: **BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG**



BASF
We create chemistry